

Gründungs- und Abonnements-Preise...

Abonnements-Preise...

Wiener Zeitung

Inserate: Die vierpaltige Zeitzeile...

Redaction: im Dinkler'schen Neugebäude...

Wiener Börse vom 28. Dezember 1860.

Table with columns for Staatsfonds, Industrie-Actien, Wechsel, Comptanten, and various financial data.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. Dec. 1860.

Table with columns for 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, Bankactien, Creditactien, and Wechsel-Cours.

Verkehr.

Eisenbahn, Abfahrt von Arab 9 Uhr 40 Minuten... Posten, Abgang von Arab täglich...

Handelsberichte.

A. H. Arab, den 29. Dezember. (Orig. Ber.) Die von uns jüngst konstatierte günstigerer Tendenz...

lieferbar wurden beiläufig 6000 Mezen theils mit 2 fl. 5 kr., theils mit 2 fl. 10 kr. geschlossen. In Hafer kann sich das Geschäft...

Wochenmarktpreise vom 28. Dezember 1860.

Table with columns for Wiener Mezen, Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Mohnmehl, Semmelmehl, Weizpohl, Schwarzpohl, Heu, Stroh, Buchenholz, Eichenholz.

Wiener Fruchtbörse vom 29. Dezember 1860.

37900 Mez. Weizen Banater loco Raab 84 Pfd. 5 fl. 90 kr., Maroscher loco Raab 84 Pfd. 6 fl.

Die drohende Anarchie in unserer Rechtspflege \*).

Die Komitate organisiren sich überall. Sie übernehmen die Stuhlrichterämter, somit nicht nur die politische Administration...

richtliche Sachen seiner Untertanen selbst geschlichtet hat, heute gar nichts thut. Das alles fällt dem Stuhlrichter zur Last. Wie der mit seinem Geschwornen...

neun Beamten harret. Die österreichische Verwaltung hat uns viel Schlechtes aber auch manches Gute gelehrt. Wir wollen vom Ersteren erlöset sein...



eiten uns bietet, was sollen wir denn von der gerichtlichen sagen?

Diese Gerichtspflege der Stuhlrichterämter war schon nicht mehr zu ertragen. Unsere Geduld war schon erschöpft. Wir sind also ganz beruhigt, schlechter kann's nicht werden, was immer da nachkommen mag. Nun aber erwarten wir alle sehnsüchtig die Heilung dieser schrecklichen Schäden. Wir verlangen eine schnelle, gerechte Justiz, denn die gegenwärtige spannt unsere Geduld auf die Folter, unser Recht verschmachtet. Mit Bangen sehen wir jedoch in der Gegenwart, daß diese Heilung nicht so bald zu erwarten ist.

Wer soll denn diese ganze Justiz und nach welchen Regeln handhaben? Wer wird des immensen gerichtlichen Rückstandes, wo Millionen Reden und täglich viele Tausende von Gulden Schaden geschieht, sich annehmen? Was wird da geschehen?

Wie? Das Alles soll der Stuhlrichter mit seinem Geschwornen nach alten ungarischen Gesetzen verrichten? Jeder Sachverständige wird einsehen, daß das eine reine Unmöglichkeit ist.

Wir haben schon gesagt und die Erfahrung wird uns nicht lügen strafen, die Bedürfnisse der Gegenwart, der Abgang der frühern grundherrlichen Administration und Rechtspflege, die Unmündigkeit des Volkes, welches mit Allen den Beamten behelligt, die Unmündigkeit der nicht organisierten Gemeinde und hunderte andere Dinge, die wir hier nicht aufzählen können, hat zur Folge, daß die politische Administration den Stuhlrichter und seinen Geschwornen vollauf beschäftigen wird. Die Untersuchung der Kriminalsachen duldet aber auch keinen Aufschub, widrigens fällen sich die Kerker und Niemand ist seines Lebens und seiner Habe sicher. Der Geschworne muß also notwendig da auch Hand anlegen und das politische im Stich lassen. Wie er da inquiriren wird ohne Kenntniß des Kriminalgesetzes, das wissen wir nicht — der gesunde Menschenverstand reicht hier nicht aus.

Wer wird und in welchen Fällen eingesperrt werden? Wer wird vernommen werden und wie, und wer nicht? Wen wird man beedigen? Wir haben kein ungarisches Kriminalgesetz, keine ungarische Kriminalprozedur. Franz v. Deák hat wohl ein Kriminalgesetz ausgearbeitet (es ist dem österreichischen beinahe gleich), das war vor 1848, doch es blieb bei dem Entwurf. Oder will man den Usus vor 1848 einführen? Wir bedanken uns dafür.

Wir haben hunderte von solchen alten ungarischen Kriminalprozeduren in Händen gehabt, wir müssen aber gestehen, daß diese mittelalterliche Kriminaljustiz gar keine Garantie für die persönliche Sicherheit uns bietet. Alles war da der Willkür und richterlichen Einsicht anheimgestellt. Ob die Handlung ein Verbrechen und welches sei, wie die Untersuchung zu führen, wie ein Beweis zu erzielen sei, das Alles war dem Belieben überlassen.

Es gab wohl eine Habeas corpus-Akte für den Adel, dieser Gewährungsbrief war aber oft nur um die Justiz zu höhnen. Man konnte einem Adeligen nur nahe treten auf Grund eines Kriminalurtheiles. Natürlich hat der Verbrecher diese Freiheit benützt und als das Urtheil gesprochen wurde, war er schon über Thal und Berge. — Wie stand es aber mit dem Nichtadel? Wir wollen nichts weiter sagen, um nicht in den Verdacht zu kommen, als lästerten wir die ungarischen Gesetze, nein, es waren Feudalgesetze, Ungarn war ein Feudalstaat und damit ist Alles gesagt. Somit glauben wir den Gedanken jedes intelligenten ungarischen Patrioten auszusprechen, wenn wir sagen, wir wollen nicht die Kriminaljustiz vor 1848, wir protestiren dagegen, wir wollen nicht zurückfallen in Feudalzustände, wir wollen nicht der richterlichen Willkür Thür und Thor öffnen, wir wollen uns auch nicht lächerlich machen vor dem Ausland. Wir bitten schreiend — wie hungrige Kinder um das Brot — geht uns nur Gottes Willen schnell eine Justiz, denn die jetzige ist unhaltbar, sie artet in Anarchie aus und die vor 1848 ist größtentheils nicht mehr zum Leben zu erwecken.

Wie kann man den durch das Volk gewählten Beamten zumuthen, daß diese nach österreichischen Gesetzen, die sie nie gelernt haben und niemals lernen werden, amtiren sollen, bis der Antrag entscheidet? Das ist eine gefährliche Prüfung für das Land. Die ganze Staatsmaschine geräth in anarische Bewegung. Leider daß man dies Unerwartete nicht sehen lassen kann, bis es wieder neu geformt wird. Wir werden sie schwer empfinden die Zustände dieser sich selbst überlassenen Maschine.

Wir beschwören die hohe Hofkanzlei, dieselbe geruhe schon jetzt und ohne Curie abzuwarten, es auszusprechen, daß der ungarische mündliche Zivilprozeß, den wir seit 12 Jahren schmerzlich vermisst haben, vorläufig bis auf weiteres allförmlich eingeführt werde.

Dasselbe geschehe mit dem ungarischen Wechselverfahren. Zugleich mögen alle Gerichtsbeamten bei Komitats- und Stuhlgerichten angewiesen werden, den Rückstand

aus allen Kräften, bei sonstiger Gehalts-einstellung aufzuarbeiten. Niemand verlasse das Amt, bis dieser Rückstand nicht aufgearbeitet ist. — Die neuen schriftlichen Prozesse aber mögen entweder sistirt oder nur bei Komitatsgerichten (mit Aufhebung der stuhlrichteramtlichen Kompetenz) angebracht werden, solange bis im konstitutionellen Wege dies alles geregelt wird.

Nur so kann einigermaßen der drohenden Anarchie in Gerichtssachen vorgebeugt werden. Das schreckliche Mißtrauen, das außerhalb Ungarn in dieser Beziehung mit jedem Tage wächst, wird so etwas beruhigt und unserm Handel und Kredit, der seit 20. Oktober noch viel mehr als früher darniederliegt, wird einigermaßen geholfen werden. Schnelle Hilfe thut uns aber Noth, denn die Verwirrung wird immer größer und das Land wird die Verluste schwer empfinden, welche es in dieser Beziehung mit jedem Tage immer in größerem Maßstabe zu gewärtigen hat.

B a u f n e r.

## Die General-Versammlung des Arader Komitats.

\* Bevor wir unjeren Bericht über die heutige Sitzung beginnen, müssen wir der warmen Theilnahme und der freudigen Sympathien gedenken, mit welchen der Eintritt des Komitats in das verfassungsmäßige Leben von unserer patriotischen Stadt begrüßt wurde. Sowohl in den Haupt- als in den Nebengassen der Stadt hatte sich gestern fast jedes Haus mit einer Nationalfahne geschmückt und gab sich allenthalben ein freudiges Gefühl und eine lebhaftige Bewegung kund, welche Abends in einer glänzenden Beleuchtung der Stadt ihren Ausdruck fand.

Wenn je, so war die diesmalige Illumination gewiß eine freiwillige und ein laut sprechendes Zeugniß für die Gefühle, welche die gesammte Bevölkerung in Aussicht auf die glückliche Zukunft des Vaterlandes befeelt. — Möge diese Hoffnung, welche das Herz eines jeden wahren Patrioten erfüllt, niemals getrübt werden!

Auf die heutige Wirksamkeit der General-Versammlung übergehend, müssen wir vor Allem bemerken, daß dieselbe zur Stunde, als wir dies schreiben, noch nicht beendet ist und die Abstimmung über einzelne in den Komitats-Ausschuß aufzunehmende Individuen, noch immer fort dauert. Als die Sitzung nach 10 Uhr durch den Herrn Obergespan eröffnet, und von hochdemselben bekannt gegeben wurde, daß die heutige Versammlung sich bloß mit der Authentifikation des Protokolls über die gestern abgehaltene General-Versammlung zu befassen hätte, so waren wir der berechtigten Meinung, daß höchstens in einer Stunde Alles beendet sein würde. Allein „der Mensch denkt und Gott lenkt“ und so kam es, daß unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung der gr. n. u. Dechant Hr. Zohann Rätz sich zur Stellung eines Antrages erhob, mit welchem gleichsam ein Erisapfel in die Versammlung geschleubert wurde.

Wir können zwar den Sinn der von dem Herrn Antragsteller in romanischer Sprache gehaltenen Rede nicht vollständig wiedergeben, so viel entnehmen wir aber aus derselben, daß sie sich auf eine zahlreiche Vertretung der romanischen Nationalität in dem Komitats-Ausschuß bezog, zu welchem Zwecke der Redner eine Liste der von ihm in Antrag gebrachten Persönlichkeiten dem Herrn Obergespan überreichte und um deren nachträgliche Aufnahme in den Ausschuß bat. Die mit vielem Freimuth und im Geiste liberaler Prinzipien gehaltene Rede erfreute sich vielfachen Beifalls. Der Antrag wurde aber vom Herrn Obergespan bekämpft, indem hochderselbe erklärte, daß diese Neuerung in Rücksicht der von der gestrigen General-Versammlung gefassten Beschlüsse nicht zulässig sei, indem eine Ergänzung der Liste nur bezüglich jener Gemeinden beschlossen wurde und auch angenommen werden könne, welche die von ihnen gewählten Vertreter nicht rechtzeitig namhaft gemacht hätten, was eben im Laufe des gestrigen Nachmittags geschehen sei, worauf der Herr Obergespan die Liste dieser nachträglich aufzunehmenden Kommissions-Mitglieder dem provisorischen Diener zur Verlesung übergab, was auch unter Zustimmung der Versammlung erfolgte. Ueber den von Herrn Rätz gestellten Antrag entspann sich nun eine lebhaftige Debatte, an welcher sich viele unserer besten Redner beteiligten. Zuerst sprach Baron Simonvi, der sich in Hinsicht auf die im Interesse des Gesamt-vaterlandes zwischen allen Nationalitäten aufrecht zu erhaltende Harmonie für die Annahme des Antrages erklärte. Der Herr Redner gedachte zugleich der Mißstände, welche sich bei der gestrigen Versammlung durch die unpassende Dertlichkeit ergeben, der leidenschaftlichen Festigkeit, mit welcher die Debatten geführt wurden, und ermahnte die Versammlung mit Ernst und Würde und ohne Aufregung die oberschwebenden Fragen zu berathen.

Ebenso sprach sich Herr Anton Börös unter lautem Beifalle des Auditoriums für den Antrag aus, indem er auseinandersetzte, daß der Beschluß der Ge-

neral-Versammlung an der Authentifikation noch modifikationfähig sei. Auch Herr Ambrus äußerte sich in diesem Sinne und empfahl den Antrag zur Annahme ohne weitere Besprechung. Dem entgegen äußerte der Herr Obergespan unter lautem Beifalle der Versammlung seine Meinung dahin, daß ein einmal gefasster Beschluß von einer nachfolgenden Versammlung, welche an Zahl der vorhergegangenen weit nachstehe, nicht abgeändert werden könne. — Es wäre dieser Vorgang ein gefährliches Präzedenz, namentlich in der Hand des Obergespan's, welcher nach diesem Beispiel mit den Beschlüssen des Ausschusses gelegentlich der Authentifikation nach Willkür verfahren könnte, umso mehr, als es sich oftmals ereignet, daß der Antragsteller und die Majorität der Beschlüßfassenden bei der Authentifikation ihrer Beschlüsse gar nicht anwesend sind. — Hierauf sprach Herr Advokat Josef Barjasy jun. und nach ihm Herr Job. Poppovits für die Annahme des Antrages. Redner hat die Versammlung, die herrschende Einigkeit unter den Nationalitäten durch keinen Mißton zu stören, indem die rom anische Nation von dem Bunsche befeelt sei, mit der ungarischen Hand in Hand zu gehen. Hierauf sprach Hr. Artochy einige Worte in ungarischer Sprache, indem er die Versammlung zur Konsequenz aufforderte, da auch gestern in Folge des von dem Advokaten Barjasy gestellten Antrages nachträglich noch mehrere Personen aus den Reihen der Intelligenz aufgenommen und sogar die Aufnahme von Israeliten beantragt wurde, was doch im Widerspruche mit den 1848-er Gesetzen stehe. Von den übrigen Rednern heben wir die Herren Kristophori, Szenta, Virsó Imre jun., Ormos Sándor, Török Gábor, Rózsá Ferdinand, Nagy Sándor, Csémegi Károly und Konstantini Georg, hervor, welche sämmtlich die Annahme des Antrages befürworteten, und deren Reden, welche wir wegen Kürze der Zeit nicht mehr zu skizziren vermögen, sämmtlich mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Herr Atzél Péter sprach ebenfalls für den Antrag und erklärte, daß man sich, da hier nur eine Formalitätsfrage obschwebt, nach Umständen über die Form hinwegsetzen könnte, wenn gebieterische Umstände dies erheischen.

Dieser allseitig geäußerten Meinung gab endlich auch der Hr. Obergespan, wiewohl mit sichtlichem Widerstreben, nach. — Er konstatierte aber zugleich mit treffender Richtigkeit und unter lauten Klammationen des Auditoriums die Wandelbarkeit der sich kundgebenden Meinungsäußerungen. Seine Ansicht, so oft er sie ausgesprochen, sei von der Versammlung mit eben solcher Zustimmung aufgenommen worden, als die Reden, welche für den Antrag gehalten wurden, da sich indessen die Majorität doch für den Antrag auszusprechen scheine und er keine Konflikte herbeiführen wolle, so werde er die Liste verlesen lassen. Dieses geschah. Allein schon bei Verlesung des ersten Namens: Pópa György, k. k. Landesgerichtsrath, ließ sich ein lautes „nem kell“ vernehmen, demzufolge der Herr Obergespan erklärte, daß zur Abstimmung mittelst Strutins geschritten werden müsse. Zu diesem Zwecke ernannte er eine Kommission, bestehend aus den Herren Anton Börös, Gabriel Török und Kocsóba. Die Versammlung begab sich zur Abstimmung in ein Nebentokal und nachdem dieselbe erfolgt war, erklärte die Kommission, daß sich 111 Stimmen für und 116 gegen Herrn Pópa ausgesprochen hätten. — Ein ähnliches Widerstreben gab sich bei Verlesung des Namens Rózsá Sándor, k. k. Notars kund, welcher ebenfalls mit 106 gegen 38 Stimmen ausgeschlossen wurde. Gegen die Wahl des Notars Poppovits Eket wurde von zwei Mitgliedern der Versammlung in moralischer Beziehung Einsprache erhoben. In Folge dessen trat derselbe freiwillig zurück, erklärte jedoch vorher, daß er schon im Jahre 1848 durch die Wahl der Gemeinde O-Sz. Anna zum Amte des Gemeinde-Notars gelangt wäre, und auch jetzt wieder von derselben Gemeinde zum Notar gewählt worden sei, daher er sich doch deren Vertrauens erfreuen müsse. Der Angriff gegen seinen Charakter könne nur in Persönlichkeiten seinen Grund haben. — Hierauf wurde mit der Verlesung der Liste fortgefahren, und der Vorschlag der in derselben enthaltenen Personen, insofern es Geistliche, Schullehrer und sonst indifferente Persönlichkeiten betraf, genehmigt. Die Wahl des als „Arader Bürger“ vorgeschlagenen Szerb Meleenti (k. k. Gerichts-Adjunkten) stieß wieder auf lebhaftige Opposition und gab Herrn Anton Börös zu der Bemerkung Anlaß, daß bei den der Wahl vorangegangenen Konferenzen es als Prinzip ausgesprochen wurde, wienach kein Beamter in den Komitats-Ausschuß gewählt werden könne. Dieser Bemerkung widersprach der Herr Obergespan, indem er erklärte, daß er dieses Vorhaben nicht zur Geltung gelangen lassen könne, da es sich bei der Wahl nicht um Prinzipien sondern um Personen handeln müsse, über die durch Abstimmung zu entscheiden sei, ob sie das Vertrauen der Versammlung heßigen oder nicht. — Herr v. Börös beantragte sonach die Abstimmung, welche jedoch für Herrn Szerb nur 14 Stimmen mit ja und über hundert mit nein ergab. In ähnlicher Weise wurde auch über die in

Vorschla  
abgestim  
große M  
haltenem  
genomm  
Kunz  
träge d  
lung' ge  
da gege  
menung  
beschäft  
noch für  
Obernö  
ben, He  
mendun  
sache. G  
willig  
welche  
gab. —  
kurz be  
in Auf  
und A  
heutige  
— mel  
wurde  
gutgebe  
litu:  
Herrn  
nomme  
Ambr  
in dem  
chen R  
riobe,  
wurde  
Auther  
nicht  
ralber  
unter  
Oberg  
nd b  
fer wir  
erkenn  
wir m  
die H  
obert

fängt  
sich  
sich i  
und b  
erwe  
mach  
regter  
mitta  
präse  
Reor  
ten.  
Anze  
Stad  
Fra  
Die  
nhi  
und

tiger  
Zwe

noch  
den  
Sch  
ger  
füh  
wir  
das  
daß

dur  
gar  
ist.  
un  
be  
gr  
M

in  
B  
hi  
u  
di  
fo  
m  
e  
d  
d  
X  
d



tag den ganzen Tag in Pola beschäftigt, und ist von dort gestern direkt mit der „Phantastie“ nach Venedig zurückgekehrt. Unser neuer Militär-Kommandant, Feldmarschall-Lieutenant Graf Thun, ist gestern von Wien angekommen und hat heute sein Kommando hier übernommen. Die Territorialmiliz ist vollkommen zu ihrer Pflicht zurückgekehrt, und vorgestern in voller Zahl zu einem Uebungsmarsch ausgerückt. — Freiherr v. Burger ist aus Wien zurückgekehrt, ohne daß die Wünsche derjenigen in Erfüllung gegangen wären, die ihn gern mit dem Handelsministerium betraut gesehen hätten. Nun die Aufgabe, die Freih. v. Burger hier zu erfüllen hat, ist auch eine lohnende. Handel und Verkehr — die ganze Entwicklung unserer Küstenländer sind freilich in Stodung gerathen — gelähmt durch das Damoklesschwert, das über unserm Haupt hängt.

**Venedig, 20. Dezember.** Piemont ist in letzter Zeit mehr als je bemüht die Agitation im lombardisch-venetianischen Königreich zu schüren, und Kundgebungen hervorzurufen, welche eines Theils das intonirte Lied über die Zweckmäßigkeit einer freiwilligen Abtretung Venetiens akkompagniren, dann aber auch den souveränen Volkswillen zum Ausdruck bringen sollen. So sind die verschiedenen Revolutionskomitès angewiesen worden dafür zu sorgen, daß bei der Eröffnung des Parlaments auch Vertreter Venetiens als Deputirte im Rath Italiens sitzen können, und in der That sollen auch schon Kandidaten gewonnen und nach Turin abgegangen sein. Ferner ist es jetzt Mode geworden in den Straßen der verschiedenen Städte sogenannte Anneziionsstimmezettel für den Anschluß Venetiens auszureuen, welche natürlich alle auf si lauten, und so den souveränen Volkswillen der Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreichs manifestiren sollen. Tröstlich bleibt dabei, daß Oesterreich alle Anhalten getroffen hat und noch trifft, um durch sein gutes Schwert seinen rechtmäßigen Besitz zu verteidigen, und wenn Personen, wie Feldzeugmeister Ritter v. Benedek, dem Prahlerei und Selbstüberschätzung gewiß nicht zum Vorwurf gemacht werden kann, so sprechen, wie es dieser bei der detaillirten Besichtigung der verschiedenen Befestigungen und Verteidigungsmittel in Venetien that, daß nämlich mit den vorhandenen Mitteln sich der Besitz Venetiens gegen jeden noch so überlegenen Feind sehr lange Zeit erfolgreich verteidigen lässe, so kann Oesterreich getrost die Wahrung seines guten Rechts nöthigenfalls durch Waffengewalt sichern.

**Venedig, 24. Dezember.** Das unter dem Namen Comitato Veneto im geheimen hier tagende Revolutions-Komitè hat wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben, und einen in Duodezformat auf ein Stück feines Papier gedruckten Aufruf in vielen Tausenden von Exemplaren im ganzen lombardisch-venetianischen Königreiche vertheilt. Derselbe lautet vollinhaltlich folgendermaßen:

„Zirkular. An die Provinzial-Komitès des venetianischen und der anderen österr. Herrschaft unterworfenen italienischen Provinzen. — Nicht unbekannt ist uns eure Armut, denn der Fremde hat unser Land in das äußerste Elend gestürzt. Nichtsdestoweniger zögern wir auch diesmal nicht, an euren und den Patriotismus aller Guten in euren Provinzen zu appelliren. Wir haben es notwendig, unsere Opfer zu vervielfältigen, nicht um uns selbst, aber um Europa die Ueberzeugung beizubringen, daß es unser unabänderlicher Wille sei, das fremde Joch um jeden Preis abzuschütteln.“

Nun haben die Ueberbleibsel jener glorreichen Streiter, welche im Süden der Halbinsel gegen die Unterdrückung kämpften, das Bedürfnis, unterstützt zu werden. Die nationale Regierung wird zwar auch in dieser Hinsicht ihrer Pflicht genügen, aber auch die Italiener, welche noch in der Gewalt des Feindes sich befinden, dürfen diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne gegen Oesterreich zu protestiren, indem sie denjenigen Unterstützungen zusenden, welche gegen dasselbe gekämpft haben und noch kämpfen werden.

Möge jede Provinz, jede Stadt, jeder Weiler seine Gabe schicken, damit nach und nach Alle als Theilnehmer dieses täglichen Krieges gegen Oesterreich genannt werden können. Es sehe Oesterreich, daß der letzte Pfennig, den es uns noch gelassen, gegen seine Herrschaft und für das Vaterland ausgegeben wird. Thut ferner alles, was in euren Kräften steht, um die Völker des österr. Kaiserstaates davon zu überzeugen, daß sie nichts dadurch gewinnen, daß sie uns an ihre Ketten geschmiedet halten. Kleidet euch in schlechte und rohe Stoffe, aber in solche, die nicht vom Oesterreicher gekauft wurden. Nicht ein einziger Gulden gehe über die Alpen, außer wenn er vom Oesterreicher ge-raubt wurde. Fahrt fort, die Jugend an das harte Leben, an Mühen, an Märsche und an frugale Kost zu gewöhnen, damit sie, wenn sie in das Nationalheer eintritt, bereits an das Leben des Soldaten gewöhnt ist. Denket daran, daß der letzte Kampf vielleicht früher als ihr glaubt, stattfinden kann, und daß wir in demselben auf unsere eigenen Kräfte allein angewiesen sein werden. Dieses wird das letzte Opfer für die Unabhängigkeit und Einheit des italienischen Vaterlandes sein.

Brüder! Wenige Opfer noch und wir werden frei sein. Beeilt euch demnach, eure Opfergabe auf den Altar des Vaterlandes zu legen, dieses wird euch dafür dankbar sein, und im künftigen Frühjahr werden wir von den Alpen bis zum Quarnero rufen: Es lebe Viktor Emanuel, der erste König von Italien! Es lebe Garibaldi! Venedig, im November 1860. Das venetianische Zentral-Komitè.“

Viererei wird durch diese Proklamation, welche eben wieder kein Meisterwerk der Stylistik ist, hauptsächlich konstatiert. Vor allem andern, daß die verschiedenen Komitès Mangel an Gelde haben, und daher selbst durch pomphafte Reden sich zu erwecken suchen, obwohl sie gleich auch die innigste Ueberzeugung davon haben dürften, daß diese Opfergaben sehr spärlich ausfallen werden. Zweitens, daß es in Venetien mehrere Fiktal- und ein Zentral-Revolutions-Komitè gibt, welches im Interesse Piemonts wirkt. Drittens, daß die bereits stark verrostete Devise des Italia farà da se wieder herausgetramt wird, und endlich viertens, daß die Blide, respektive Gelüste, Italiens sich nicht mehr auf Italien, respektive Venetien, allein richten, sondern alles, was italienisch spricht, zu Italien geschlagen wissen wollen, weshalb selbst der Quarnero ins Mittel ge-zogen wird. Möge man da noch von einem ewigen Frieden, von einem platonischen Liebesverhältnis zwischen Oesterreich und Italien sprechen, falls ersteres Venetien freiwillig abtreten würde, wo doch die Gelüste nach dem Quarnero und Zugehör so auffallend zur Schau getragen werden. (Presse.)

**Belgrad, 22. Dezember.** Als ein für den Augenblick nicht unbedeutendes und mit Rücksicht auf den Zeitpunkt selbst sogar sehr inhaltschweres Ereigniß ist ein vor wenigen Tagen hier aus der Umgebung von Nissa angelangtes, an sämmtliche hiesigen Konsulate übergebenes und von vielen christlichen Gemeinden Rumeliens unterzeichnetes Memorandum anzusehen, in welchem die Bedrückungen der türkischen Behörden als fortwährend zunehmend und geradezu unerträglich geschildert werden. Das Memorandum behauptet, daß sich die Zustände der Christen in Rumelien seit der bekannten Rundreise des Großveziers bedeutend verschlimmert haben, und daß namentlich jene Gemeinden, welchen durch den Großvezier besondere Zusicherungen zu Theil geworden seien, jetzt vorzugsweise mißhandelt werden.

Wenn die Thatfachen, welche das erwähnte Memorandum anführt, auch nur zum Theile wahr sind, so läge darin der Beweis, daß die Zustände in der Türkei wirklich bis zum Zusammenbruche faul seien, und daß selbst die Autorität der Pfortenregierung, gegenüber der Paschawirtschaft, ohnmächtig ist. Wir sind aber der Ansicht, daß die Angaben der genannten Beschwerde-, beziehungsweise Bittschrift sehr übertrieben sind, und daß die Abfassung derselben nicht aus dem eigenen Antriebe der rumeliotischen Christen, sondern vielmehr nur in Folge fremder Anreizungen hervorgegangen ist.

Nichtbedestoweniger liegt darin ein charakteristisches Zeichen der Zeit, daß in dem Augenblicke, wo die Pforte offiziell ihre Zufriedenheit mit der Sendung des Großveziers ausspricht, diese offizielle Rundgebung gewissermaßen Lügen gestraft wird, und wenn ich nicht sehr irre, so werden die französischen Zeitungen sehr bald den Wortlaut des Aktenstückes, mit sehr lamentablen Randglossen versehen, bringen.

## Der Friedensschluß mit China.

Eine telegraphische Meldung aus Triest brachte gestern ein Resumé der Friedensbedingungen zwischen China und den allirten Mächten Frankreich und England. Die „Dest. Bzg.“ erhält nun eine direkte Mittheilung aus China über diesen Gegenstand. Die Korrespondenz ist aus

Hongkong, 11. Nov.

Am 24. Oktober hat der Prinz von Kung, Bevollmächtigter des Kaisers von China, den Frieden von Tientsin unterfertigt und ratifizirt. Folgendes sind die darin enthaltenen Stipulationen:

1. Der Kaiser bedauert das Mißverständnis, welches durch die Affaire von Tokou hervorgerufen wurde.
2. Den Gesandten von Frankreich und England wird der Aufenthalt in Peking gestattet.
3. Eine doppelt so große Indemnität als im Traktate von Tien-tsin festgesetzt war, d. h. 8,000,000 Tels. Die chinesischen Domainen werden die Indemnitäten durch das Fünftel ihrer trimesstralen Einkünfte abtragen.
4. Der Hafen von Tien-tsin wird dem Verkehre freigegeben.
5. Freie Emigration wird den Chinesen nach den fremden Kolonien gestattet.
6. Kow-loon wird den Engländern überlassen.
7. Dieser Traktat wird alsogleich in Kraft gesetzt, wie auch die Konventionen von Peking.

8. Im ganzen Kaiserreich müssen diese Stipulationen bekannt gegeben werden.

9. Chusan wird von den Engländern geräumt, und zieht sich die Armee nach Tien-tsin, Takou, Tung-chow und Kanton zurück, je nachdem es die Franzosen und Engländer für gut halten werden.

Am 1. November hat sich die Armee der Allirten von Peking zurückgezogen und nach Tien-tsin begeben, da diese Stadt von 3000 Engländern und einer verhältnißmäßigen Anzahl Franzosen besetzt werden soll.

Am 27. Oktober haben sich Lord Elgin und Baron Gros in Peking niedergelassen.

Der französische und englische Minister, Herr von Bourboulon und Bruce, verließen Shanghai, um sich auf ihre Posten in Peking zu begeben.

Die Stadt Peking blieb von den Verbündeten verschont, nur das Sommerpalais wurde zwischen 18. und 19. Oktober durch die Engländer niedergebrannt.

Von Saigon sind keine neue Nachrichten eingetroffen, und spricht man von einer neuen dorthin zu machenden Expedition. Doch dürfte diese bald ihren Zweck erreichen, in sofern der Kaiser von Anam durch die Ereignisse von Peking Angst bekommen wird.

## Kaiserliches Handschreiben.

Se. I. I. Apostolische Majestät haben an den prov. Präsidenten der siebenbürgischen Hofkanzlei folgendes Allerhöchste Handschreiben zu erlassen gerührt:

Lieber Freiherr v. Kemény. Im Nachhange Meines Handschreibens vom 9. Dezember 1860 trage ich Ihnen auf, Mir unverzüglich Ihre Anträge über die Organisirung und Besetzung der Ihnen unterstehenden Poststelle zu unterbreiten und dabei auf die verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen möglichst Rücksicht zu nehmen.

Zu gleicher Zeit haben Sie sofort die nöthigen Einleitungen zu treffen, um auf Grundlage Meines, unterm 20. Oktober l. J. an Meinen Minister-Präsidenten Grafen v. Rechberg erlassenen Handschreibens eine Berathung mit Männern der verschiedenen Nationalitäten, Konfessionen und Stände, welche durch amtliche oder bürgerliche Stellung, Talent, geleistete öffentliche Dienste und öffentliches Vertrauen hervorragen, in Karlsburg zu veranlassen und Mir Ihre Anträge über die Fragen der Feststellung und Organisirung des Landtags baldigt vorzulegen. Die Kompetenz des Landtages wird innerhalb der Grenzen Meines Diploms am 20. Oktober durch die Grundzüge des früheren siebenbürgischen Staatsrechtes bestimmt, welches mit diesen Entschlüssen in Einklang zu bringen ist; in seiner Zusammensetzung aber sind die Ansprüche der früher berechtigten Nationen, Konfessionen und Stände ebenso wie die Wünsche und Bedürfnisse der früher an den politischen Berechtigungen nicht Theil habenden Nationalitäten, Stände und Konfessionen gleichmäßig zu beachten.

Zu gleicher Zeit haben Sie behufs der Einsetzung des siebenbürgischen Suberniums in Klausenburg des früheren Thesaurarius Grafen Mikó, den ich an die Spitze desselben berufen habe, zu beauftragen, Mir unverzüglich die Namen jener auf Grundlage gesetzlicher Wahl ernannten Subernialräthe zu unterbreiten, welche zum Wiederantritt ihrer Stellen noch befähigt sind, und an die Stelle jener, die mit Tod abgegangen, oder zum Wiederantritt ihrer Aemter in Rücksicht ihres Alters nicht geeignet oder nicht bereit wären, Mir neue provisorische Subernialräthe vorzuschlagen, jedenfalls aber dafür Sorge zu tragen, daß durch diese provisorische Ersetzung der mangelnden Stellen oder die Vermehrung ihrer Anzahl den früher nicht, oder nicht hinreichend vertretenen Nationen und Konfessionen Meines Großfürstenthums Siebenbürgens gebührende Rechnung getragen werde.

Im Interesse der Sicherheit des Besitzes und der Stützlichkeit der Privat-Rechtsverhältnisse haben alle Bestimmungen des bürgerlichen und Strafrechtes, ebenso wie die jetzt bestehenden richterlichen Behörden in so lange in voller Wirksamkeit zu verbleiben, als nicht in Betreff derselben im Wege der Gesetzgebung die allfälligen Veränderungen vereinbart werden, doch hat Mir Meine siebenbürgische Hofkanzlei auch schon jetzt in Bezug dieser Fragen alle jene Anträge zu stellen, welche die allenfalls durch die eventuelle Umgestaltung der politischen Verwaltung des Landes notwendig gewordenen Veränderungen betreffen.

Gleichzeitig haben Sie mir über die Frage der Wiederherstellung der früheren althergebrachten administrativen Eintheilungen des Landes ihre Anträge zu stellen und für die Wiederbesetzung der Obergespanne, der Oberkapitäne und Ober-Königsrichter sowohl der Sektler, wie auch der sächsischen Stühle Mir die geeigneten Vorschläge zu unterbreiten, damit Meine hierüber zu erlassenden Entschlüssen zu geeigneter Zeit, durch geeignete Persönlichkeiten vollständig und ineinander greifend ins Leben treten können, wobei Sie Sorge zu tragen haben, daß allen, namentlich aber auch den früher staatsrechtlich nicht gleichgestellten Nationen und

Konfessionen Meiner siebenbürgischen Untertanen bilige Rechnung getragen werde.

Bezüglich des amtlichen Gebrauches der verschiedenen Landesprachen hat, unter Festhaltung der früheren gesetzlichen Gepflogenheit, als Regel zu gelten, daß den städtischen wie den ländlichen Gemeinden aller Nationalitäten und Konfessionen Meines Großfürstenthums Siebenbürgen die Wahl der Geschäftssprache ihrer Gemeinde-, Kirchen- und Schulangelegenheiten freizulassen; daß es ferner Jedermann unbenommen bleiben soll, in den Komitats-, städtischen und Gemeinde-Verhandlungen sich jeder der im Lande üblichen Sprachen zu bedienen und in jeder derselben Eingaben an die Behörden einzureichen, deren Erledigung in derselben Sprache zu geschehen haben wird; daß endlich die politischen und Justizverwaltungs-Beamten jede Art Verordnungen und Befehle, welche unmittelbar an die Gemeinden ergehen, in jener Sprache erließen lassen sollen, welche die Geschäftssprache ihrer Gemeinde-Angelegenheiten ist.

Indem Ich Ihnen endlich auftrage, sich über die Art und den Zeitpunkt der Uebernahme der Geschäfte mit den bisher bestanden politischen Behörden in allen vorkommenden Fällen ins Einvernehmen zu setzen, haben selbstverständlich diese ebenso wie alle Aemter und Gerichtshöfe in so lange ihre Wirksamkeit fortzusetzen, bis sie nicht durch die, durch Meine Erledigung Ihrer Anträge aufzustellenden neuen Organe ersetzt sind, und in ihren Anordnungen, Befehlen Verfügungen oder Rechtsprüchen unverweigert von Jedermann Folge zu leisten; ebenso haben alle bestehenden Verordnungen, und namentlich alle zivil- und strafrechtlichen Bestimmungen und Einrichtungen jeder Art in voller Kraft fortzubestehen und sind mit voller Entscheidung zu handhaben, insofern und insoweit die Verordnungen nicht durch Meine seither erlassenen oder zu erlassenden Anordnungen, die zivil- und kriminalgerichtlichen Bestimmungen und Einrichtungen aber im Wege landtäglicher Berathung und Vereinbarung modificirt sein werden.

Wien, den 21. Dezember 1860.  
Franz Joseph m. p.

Außerdem enthält die „Wiener Ztg.“ vom 28. d. M. noch einen „allerunterthänigsten Vortrag“ des Finanzministers v. Plener bezüglich der Annahme der Noten der österr. Nationalbank im Venetianischen und einen gleichen Vortrag über die ausnahmsweise Zahlung der Zinsen des Nationalanlehens für die nächsten zwei Termine in Banknoten mit einem Aufgelde, statt in Silber; so wie die hierauf bezüglichen kais. Genehmigungen und Verordnungen.

### Tagesneuigkeiten.

Wie dem „Sürgöny“ gemeldet wird, ist bei der Rekonstitution des Zempliner Komitats der dort geborne, nun im Auslande weilende Ludwig Kossuth unter großer Begeisterung zum ständigen Ausschuss-Mitgliede gewählt worden.

Dem „Sürgöny“ wird aus Wien geschrieben, daß man dort bezüglich der Reorganisation Siebenbürgens die Hoffnung hege, dieselbe ohne jede Störung und mit Vermeidung aller Reibungen unter den Nationalitäten zu Ende zu führen. — In politischen Kreisen erzählt man sich, Fürst Roussa hätte der kaiserlichen Regierung bezüglich seines Verhaltens sehr befriedigende Erklärungen gegeben. — Die Pester Israeliten-Gemeinde hat über die Berufung des Herrn Schoßberger nach Gran eine Dankadresse an die ungarische Hofkanzlei gerichtet.

In Pest ist gegenwärtig ein Komitee in der Bildung begriffen, welches sich die genaue Feststellung aller in der Buchführung, im Handel und Verkehr vorkommenden technischen Ausdrücke in ungarischer Sprache zur Aufgabe gemacht hat. Die diesen Bestimmungen gemäß in ungarischer Sprache verfertigten, für Handel und Gewerbe benötigten Geschäftsbücher sollen mit dem neuen Jahre bereits in den Handel kommen.

Nächst der neulich gemeldeten Konzessions-ertheilung zu den Vorarbeiten einer Eisenbahn von Arad nach Kronstadt und bis zum Bosan-Paß an die walachische Grenze, welche der Kronstadt-Rußberger Eisenwerkgesellschaft gewährt wurde, hat das Finanzministerium gleichzeitig unter Zahl 64852/1074 auch die von dem Hermannstädter Eisenbahn-Komitee gemeinschaftlich mit einigen der größten europäischen Häusern noch im Jahre 1856 durchgeführten technischen Vorarbeiten, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Arad nach Hermannstadt zum Anschlüsse an die nach Bukarest zu erbauende Bahn, der besonderen Beachtung würdig erklärt und lediglich vorerst noch weitere Erörterungen, rückichtlich der an jene Hauptlinie seiner Zeit anzuschließenden Zweigbahnen: Hermannstadt-Kronstadt und Hermannstadt-Karlsburg-Klausenburg, beziehungsweise Betreff der diesfalls erforderlichen Geldmittel inngordnet.

Aus Wien, 26. Dezember wird dem „P.“ geschrieben: Wenn auch kein militärisches Fachblatt, wird Sie doch die über vielseitiges Drängen erfolgte Verfügung interessieren, daß in der italienischen Armee die Divisions-Kommanden aufgelöst, und die Brigaden unmittelbar den Armeekorps-Kommandanten unterstellt worden sind. Hierdurch wird eine Vereinfachung der Armeeleitung und insofern ein namhaftes Ersparniß erzielt, als die Zahl der Feldmarschalllieutenants mit der Zeit auf eine sehr geringe Ziffer herabgesetzt werden kann. — Gleichzeitig bin ich in der Lage Ihnen die kaum erwartete Mittheilung zu machen, daß nach den der hiesigen Handelskammer zugekommenen Daten über die Ergebnisse der Aus- und Einfuhr die Handelsbilanz Oesterreichs im laufenden Jahre eine aktive ist.

## Einladung zur Pränumeration

auf das erste Semester

— Jänner bis Ende Juni — 1861

# „Arader Zeitung“

### Pränumerationspreise:

Für Arad sammt Zusendung ins Haus:

Ganzjährig	10 fl. — fr.
Halbjährig	5 „ — „
Vierteljährig	2 „ 50 „

Mit täglicher Postversendung:

Ganzjährig	13 fl. — fr.
Halbjährig	6 „ 50 „
Vierteljährig	3 „ 25 „

Wir ersuchen, die Pränumerations-Erneuerung noch im Laufe dieses Monats zu veranlassen zu wollen, da wir sonst die ersten Nummern des neuen Jahrganges nachzuliefern außer Stande wären.

Die Pränumerations-Gelder bitten wir franko einzusenden.

### Die Expedition.

### Bermischtes.

Ein Pariser Correspondent der „Don. Ztg.“ erzählt folgende Anekdote, deren Wahrheit er freilich nicht verbürgen will: „Der General Pelissier, der sich durch seine geringen Sympathien für den König Victor Emanuel ausgezeichnet, unterhielt sich mit dem Kaiser über die Lage. „An wessen Stelle würden Sie lieber sein, Sire,“ sagte er endlich, „an der Victor Emanuels oder an der Franz II.“ Der Kaiser sah den Marschall mit seinem gewohnten kalten Lächeln an. „Ich werde Ihnen das später sagen, mein lieber Herzog,“ erwiderte er, und wendete sich zu einem der anderen Herren seiner Umgebung, den Marschall etwas verbugt über die deutliche Antwort, die er erhalten zurücklassend.“

Unseren Kellner — schreibt Kossak aus Berlin — haben wir nun auch feierlich bekräftigt. Ein ehrenvolles Geleite folgte seiner Bahre, und der reichliche Ertrag der Matinée zur Errichtung eines Leichensteines wird das löbliche Unternehmen möglich machen. Es hat im Publikum einen guten Eindruck gemacht, daß die Frau Prinzessin von Preußen und die Prinzen Friedrich Wilhelm und Georg Zeugen der ersten Trauerfeier waren. Der Verstorbene hat seine Familie nicht in unangünstigen Vermögensumständen hinterlassen. Er bezog bis zum Jahre 1848 von der „Pössißen Zeitung“ den hohen jährlichen Gehalt von 3000 Thaler, hatte sich aber seitdem selbst auf nur 1200 Thaler herabgesetzt, da er, seinen politischen Ansichten nach, den französischen Artikel des Blattes nebst anderen dahin einschlagenden Abschnitten nicht mehr bearbeiten mochte. Die Redaktion der Zeitung hat der Witwe, einer vortrefflichen Dame, die ihren Gatten durch Kopien seiner sehr unbedeutlichen Handschrift in seinem Verufe unterstützte, eine Pension von 300 Thalern ausgesetzt. Kellner hinterläßt drei Kinder, von denen der älteste Sohn sich der Schauspielerei, und zwar dem Fache des Charakter-Darstellers, widmet.

Ein eigentümlicher „Wedel-Apparat“ wurde in Hamburg erfunden und ist jetzt im dortigen „Hotel d'Angleterre“ zur Schau aufgestellt. Das originelle mechanische Werk begnügt sich nicht damit, durch eine Glocke zur bestimmten Stunde zu wecken, sondern nach einigen Minuten dem Schlafenden die Nachtmütze zu entreißen und endlich eine stärkere Glocke dicht vor seinen Ohren lärmern zu lassen, sondern, wenn dies Alles vergeblich bleibt, wirft es den trägen Schläfer sammt dem Bettzeug auf den Fußboden. Während dessen jündet der Apparat sogar noch

die Tischlampe an, sowie die Spiritusflamme unter der Kaffeemaschine, und wenn in einigen Minuten der Kaffee fertig ist, erlischt die Flamme wieder. Sogar Feuer im Ofen macht der Apparat in gleicher Weise an.

Aus Lissabon vernimmt man, daß der Jumbo zu einem Denkmal für Camoens jetzt auf ungefähr 1000 Pfd. St. angewachsen ist. „Der arme Dichter rief nach Brod, man gibt ihm einen Stein.“ Und auch auf den Stein hat er lange genug warten müssen.

### Letzte Post.

Wien, 28. Dez. Einem Gerüchte, das des Grundes nicht zu ermangeln scheint, zufolge, soll Baron Pratobevera-Wisborn mit der Leitung des Justizministeriums betraut werden.

Paris, 27. Dez. Abends. Die heutige Nummer des „Pays“ enthält eine Korrespondenz, Cabour, welcher krank ist, werde wenigstens provisorisch aus dem Ministerium treten; er sieht vermöge der öffentlichen Stimmung Wahlen im Garibaldi'schen Sinne vorher.

Mailand, 27. Dezember. Nach einer Meldung der heutigen „Perseveranza“ habe die Königin von Neapel Gaeta bereits verlassen. Die jetzigen Kammer werden am 28. d. M. zusammentreten, um ihre Auflösung zu decretiren. Dasselbe Blatt meldet aus Neapel vom 22. d. M.: Die Rekrutierungspflichtigen aus den Jahren 1857, 58, 59 und 60 wurden einberufen, die übrigen Soldaten des neapolitanischen Heeres mit der Verpflichtung beurlaubt, auf den ersten Ruf wieder zu erscheinen. Der Konfiska wurde ein Gesetz wegen Mobilmachung der Nationalgarde vorgelegt.

Turin, 26. Dezember. Das amtliche Blatt veröffentlicht Dekrete, welche Neapel, Sizilien, die Marken und Umbrien als integrierenden Theil Italiens erklären. Ein mobiles Nationalgarde-Bataillon Umbrier langte am 24. in Turin zur Garnisonierung an. Im Teatro Dorio zu Genua wurden wiederholte Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's gegen die Regierung versucht, jedoch jedesmal durch Einschreiten des Militärs unterdrückt.

## ARAD.



3. bélet

8. szám.

Nemzeti

szinészet.

Ma vasárnap december 30. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által adatik:

# Hinko, a hóhérlegény,

és

# Markitta, a hóhér leánya.

Regényes színmű 5 felvonásban „AZ IFJABB FIU“ című előjátékkal, Birch-Pfeiffer Charlotte-től, fordította Kiss J.

### Az előjáték személyei:

Volkner Margit, a limburgi bíró özvegye	Filippovicsné.
Beata, özvegy Milm báróné,	Körösiné.
Gottschalk, limburgi szék-gyermekelnök (syndicus).	Gyulai.
Erlbacher, tárnacsnok	Sennyey.
Irnok	Végh.
Vollsam János, a Volkner-ház özvegye	Lázár.
Sabina, neje,	Kovács Mari.
Sebald	Hetényi.

Történelk Limburgban. Idő: 13-ik század.

### A dráma személyei:

Fülöp, (nygyevezett vad), flandriai uralkodó gróf	Takács.
Erezdai grófné	Osizsérné.
Blanka, leánya	Hetényi Antonia.
Tháni gróf	Bozót.
Volkner Margit	Filippovicsné.
Gottschalk, ) fia	Gyulai.
Henriko, )	Krasznai.
Szilippenbach, nemes ifjú	Vincze.
Jobst	Osizsér.
Neje	Hevesin.
Markitta, leánya	Tökés Emilia.
Staudenheimer	Körösi.
1-ső ) fiák	Végh.
2-ik )	Sennyey.
Stempach, brabantiai nemes	Gerecs.
Mártha, fogadósné	Polakovicsné.
Vollsam János	N. C. Lázár.
Sebald Henr ko szolgája	Hetényi.

Lovagok nógyek. Történelk Flandriában. Idő: 13-ik század.

### Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Támlásszék 1 ft. — Zártszék 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermek- és garnison-jegy földszintre 20 kr.

Jegyeket előre váltogatni a színházi irodában.

Kezdeté 7 órakor.



**Pränumerations-Einladung.**

Das „**Groß-Bescherer Wochenblatt**“

beginnt mit dem Jahre 1861 seinen elften Jahrgang; es ist ein Organ für amtliche Verordnungen und alle Arten Anzeigen, und wird sein vorzügliches Augenmerk dem Fortschreiten und Beständen im Bereiche des Sittlichen, in Wissenschaft, Kunst, Handel und Gewerbe, Land- und Hauswirtschaft widmen, wie durch gelungene Gedichte, interessante Erzählungen, Korrespondenzen, Notizen, Mißzellen und Charaden die freundlichen Leser ansprechen. Außerdem bringt dasselbe eine wöchentliche Handlung, d. i. eine kompensierte Uebersicht von im k. k. k. h. b. w. a. Verwaltungsbereichen vorkommenden Ernennungen, Konfurs-Ausschreibungen, gerichtlichen Aufforderungen, Minuendo-Exitationen, Konfurs-Eröffnungen und Aufhebungen, Vergleichsverfahren-Einleitungen und Beendigungen, Verpachtungen und Teilbietungen etc. größtentheils aus dem Amtsblatte der „Temesvarer Zeitung“ zusammengestellt, ferner Lokal-, Handels- und Marktberichte, Wochenmarktpreise von bedeutenden Stapelplätzen, die Verhältnisse von Ofen, Temesvar und Wien und eine Bevölkerungsanzeige von Gr. Bescherer.

Es eignet sich dieses Blatt hauptsächlich zur Berichtigung von Anknüpfungen und Insetten, z. B. für amtliche Kundmachungen, gerichtliche Aufforderungen und Edikte, für Käufe und Verkäufe, Wohnungs-Anzeigen, Vermietungen, Dankfagungen, Geschäfts-Empfehlungen und Anzeigen neu in Handel gekommener Waaren, Exitationen u. s. w., welche durch dieses Blatt nicht nur allein hier, sondern auch in der Umgebung zahlreiche Verbreitung und Beachtung finden.

Wir erlauben gleichzeitig im Interesse unseres gelehrten Leserkreises, unsere vorzüglich auswärts P. T. Leser um gütige Mittheilung der in ihrer Nähe vorkommenden Tagesereignisse, dann über Saatenstand, Bewegung des Handels und der Industrie etc. übernehmen mit Vergnügen jede schriftliche Umarbeitung und garantiren die Geheimhaltung des Namens des Einlegers.

Inserate werden in allen landesüblichen Sprachen aufgenommen und die Garmond-Spaltheile oder deren Raum das erste Mal mit 4 kr., jedes folgende Mal mit 3 kr. österr. Währ. berechnet, außerdem ist für gebührenpflichtige Annoncen die Stempelfaxe von 30 Kreuzern für jedesmalige Einschaltung zu entrichten.

Das Blatt erscheint regelmäßig jeden Samstag, weshalb gebeten wird, alle zur Einschaltung bestimmten Inserate jedesmal bis längstens Freitag Mittags in der Buchdruckeri. Herrngasse Nr. 276, gefälligst abgeben zu lassen.

Der Pränumerationspreis vierteljährig für hier ins Haus gestellt oder mit freier Postzufendung ist 1 fl. 12 kr. ö. W.

Um die Auflage bestimmen zu können, wird ersucht, die Pränumerationsbeträge baldmöglichst franco mit der Bezeichnung „Zeitungsgelder“ an die Redaktion dieses Blattes einzusenden.

(1525-2,3)

Die Redaktion.

**Steirischer Kräuterfaß**

für Brustleidende,  
die Flasche à 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

**Muskel- u. Nerven-Essenz,**

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBHOLZ'S

**MAGEN-LIQUEUR,**

die Flasche à 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

**STOMATICON (Mundwasser),**

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätig bei

**Tones & Freyberger in Arad,**

wie auch

in Carlsburg bei C. M. Megay.	in Mohacs bei A. Kögl.
in Kronstadt Apoth. Jekelius.	in Oedenburg Apoth. Rupprecht.
in Debreczin Rothschneck.	in Pápa G. Bermüller.
in Esseg Deszháthy.	in Pest Apoth. v. Török.
in Gran Bierbrauer.	in Pressburg Heinrici.
in Güns Apoth. Strehli.	in Raab A. Hergeszell.
in Gyöngyös Kocianovich.	in Sassin Apoth. Milke.
in Kaschau A. Novelty.	in Semlin Treschtsik.
in Keszthely G. Singer.	in Temesvár J. L. Schidlo.
in Komorn Apoth. Grötschel.	in Werschetz G. Büchler.

Mit der Wiedergeburt der legalen Verfassung unseres gesegneten Vaterlandes habe ich die Ausübung meiner Advokatur-Praxis, von der ich durch 8 Jahre ungesegelter Weise abgehalten wurde, neuerdings begonnen und empfehle mich einem geehrten Publikum zur Uebernahme aller diesfälligen Aufträge; meine Kanzlei befindet sich Kreuzgasse Nr. 32.

**Ladislaus Keresztury v. Kristisor.**

Nur 2 fl. 50 kr.!!

**CREDIT-LOSE,**

Haupttreffer 250,000 fl.,

sind in der Wechselstube der Gefertigten auf folgende Art zu haben:

1. Gegen eine Angabe von nur 2 fl. 50 kr. Bis 14 Tage nach der Ziehung kann man den Reibetrag erlegen und das Original-Lose übernehmen.
2. Gegen monatliche Ratenzahlungen, wodurch der Ankauf dieser Lose Jedermann erleichtert wird.
3. Gegen Kassa nach dem Tageskurse.

**A. Morgenstern & Comp.**  
in Pest.

Wechselstube: Große Brückgasse Nr. 11.

**Pränumerations-Einladung.**

(1520-4,4)

Wir eruchen unsere verehrten Abonnenten die Pränumeratur auf die

**„Kronstädter Zeitung,“**

die auch im neuen Jahre fortfahren wird die Interessen Aller mit Wärme und Begeisterung zu vertreten, zu erneuern.

Unser Blatt kostet auf ein halbes Jahr ohne Post 5 fl. 25 kr., mit freier Postzufendung in die k. k. Staaten 6 fl. 30 kr. und ins Ausland 7 fl. 35 kr. ö. W.

Redaktion und Verlag.

Erste Preis-Medailen zu Wien, Paris und London.

**Geld-Kassen**

von **F. Wertheim & Wiese in Wien.**

Stadt, Tuchlauben Nr. 436.

Niederlage bei Herrn **J. W. Steinitzer in Arad.**

Unsere Fabrik ist speziell in diesem Artikel in Europa die großartigste, und hat in dem Zeitraum von 7 Jahren gegen 8000 Stück feuerfeste Kassen und Schreibische fabrizirt und verkauft. Die bisher möglichen Verbesserungen und Fortschritte in diesem Artikel fanden Anwendung, und keine Kosten wurden gescheut, das Fabrikat auf der anerkannt hohen Stufe zu erhalten.

In circa 30 vorgekommenen Fällen bei Feuer- und Einbruch-Ver suchen haben sich unsere Kassen laut amtlichen Zeugnissen stets bewährt, und deren Bestizern den Inhalt gerettet.

**Einladung zur Pränumeratur**

**„Lugoser Anzeiger,“**

Zeitschrift für Belletristik, Handel und Industrie.

Herausgegeben und redigirt von Joh. Wenzel.

IV. Jahrgang.

Die Spalten dieses, dem geistigen Vergnügen und dem zeitgemäßen Fortschritte gewidmeten Wochenblattes füllen: unterhaltende Novellen, belehrende Erzählungen, Sittengemälde, Reizstücken, gediegene Gedichte u. s. w.; handelspolitische, technische und gemeinnützige Mittheilungen für den Kauf- und Gewerbsmann und für die Haushaltung; humoristische Skizzen und Scherz; Tagesneuigkeiten, werkwürdige Begebenheiten, Entdeckungen und Erfindungen; Konfurs-Ausschreibungen, Teilbietungen, Verpachtungen, Exitationen, u. s. w.; kurz, es wird stets eine gut gewählte Lectüre gebracht, und das Unterhaltende mit dem Nützlichen verbunden.

Auch bringen wir, wie bisher, in periodischen Zeiträumen **Preisaufgaben**, wobei die Lösungen mit beachtenswerthen **Prämien** beehrt werden.

Pränumeratur für Lugos:	Pränumeratur mit freier Post-
Ganzjährig . . . 5 fl. 4 kr. ö. W.	zufendung:
Halbjährig . . . 2 fl. 52 kr. "	Ganzjährig . . . 5 fl. 44 kr. ö. W.
Vierteljährig . . . 1 fl. 26 kr. "	Halbjährig . . . 2 fl. 72 kr. "
	Vierteljährig . . . 1 fl. 36 kr. "

Pränumerationen und Inserate (letztere auch sehr billig berechnet) werden stets in der Buchdruckeri von Trausfeller-Wenzel in Lugos und bei allen k. k. Postämtern angenommen.

Wir machen daher an ein hochgeehrtes Lesepublikum unsere höflichste Einladung zu recht zahlreichem Abonnementsbeitritte, und eruchen in diesem Falle um gütige rechtzeitige Einschaltung der betreffenden Pränumerationsbeträge.

die Redaktion des „Lugoser Anzeiger“ in Lugos.

**Einladung zur Pränumeratur**

vom 1. Jänner 1861 ab

**„PESTER BOTE,“**

Tageblatt für Handel, Industrie, Kunst und sociales Leben.

Wie bisher der „Pester Markt“, wird vom neuen Jahre ab auch der „Pester Bote“ seine vorzüglichste Aufmerksamkeit dem Handel und der Industrie unseres einem so reichen Gebieten entgegenstehenden Vaterlandes widmen, nicht die neuesten Börsen- und Handelsnachrichten und authentische Geschäftsberichte veröffentlichen, außerdem jedoch auch die wichtigsten und interessantesten Tagesbegebenheiten aus der Heimath und der Fremde, Kunst- und Theaternotizen, ein reichhaltiges Feuilleton und sonstige interessante Mittheilungen bringen, an die sich die in Pest-Dien und dessen nächster Umgebung abzuhalten den Exitationen, die Börsen etc. die Liste der täglich anlangenden Fremden, Ziehungen und Verkäufe, die Zettel sämtlicher Theater in Pest-Dien, und Inserate aller Art anreihen.

So ausgestattet, dürfte der „Pester Bote“ nicht nur dem Geschäftsmann allein, sondern auch jeder häuslichen Familie nützlich und interessant genug sein, um dieses allen Auforderungen entsprechende Tageblatt der allgemeinen Theilnahme empfinden, und auf zahlreiche Pränumeratur reizen zu dürfen, und das um so mehr, als die Pränumerationspreise außerordentlich billig gestellt sind.

Man pränumerirt: für Pest-Dien (mit täglich freier Zustellung) ganzjährig mit 10 fl., halbjährig mit 5 fl., vierteljährig mit 2 fl. 50 kr., monatlich mit 90 kr.; — mit täglicher Postzufendung: ganzjährig mit 13 fl. 50 kr., halbjährig mit 6 fl. 80 kr., vierteljährig mit 3 fl. 40 kr. — im Verlags-Komptoir (Buchdruckeri von Eduard Polidini sen. und Julius Meda), Seminarplatz Nr. 7, und bei allen Postämtern.

(1512-3,3)

# Bei Jean Höbler, Friseur,

an der Herrngasse,

ist vorrätig eine reiche Auswahl Damenhaarzöpfe in allen Farben und Längen, vom feinsten Traberer und Niederländer Menschenhaar.  
Durch dessen Gattin werden Aufträge u. Ball- und Hochzeit-Damen-Frisuren effektiviert; an Ball-Tagen können jedoch nur Tags vorher eingegangene Anmeldungen berücksichtigt werden.  
Das neueste Frisur-Modell ist stets zur Ansicht ausgestellt.  
(1633-1.6)



## MOLL'S Seidlich-Pulver



Auszeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.

Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

**Zur Beachtung.** Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosen umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlich-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. W. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankungsschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angewachsene Correspondenz enthält die zahlreichsten Beweisthatsachen von Patienten, welche oft, nachdem bei ihnen alle pharmakologische und hydropathische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Heilmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befreiung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Stände der Bevölkerung aus dem Kaiserthum u. Umland, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorgerbracht, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlich-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. **Tones & Freyberger.**

Baja: J. Widlich.  
Csatád: J. N. Kráb.  
Czegled: A. Perbat, Apotheker.  
Debreczin: Ferd. Göttl, Apoth.  
Deva: J. Braumüller, Apoth.  
Facsit: J. Dittler, Apoth.  
Grosswardein: A. Janky.  
Grosz-Kisinda: A. Schanner.  
Grosz-Kanizsa: C. Kovák, Apoth.  
Gyula: Fr. Oeyer und Comp.

Hajszó: J. A. Schurz.  
Ketszemet: Madach, Apoth.  
Lugos: A. Schickler.  
Dravicza: J. Schabel.  
Drosháza: A. Dlmósy, Apoth.  
Eszarvas: Wilhelm Köchy.  
Eszegedin: A. und M. von Kovács.  
Gyentes: G. Gisdorfer, Apoth.  
Szolnok: Stef. Schöffel, Apoth.  
Temesvár: M. Urmann.  
Wersehek: Mich. Gniß. (14-52)

## KANZLEI

des  
**öffentlichen Notars Josef v. Baußnern.**  
(Arad, Hauptplatz Nr. 42, neben dem „weißen Kreuz“.)

### Geschäfte der beiderseitigen öffentl. Notare:

Sie sind autorisirt, alle Rechtsurkunden (Verträge, Testamente, Obligationen u. s. w.) unter eigener Haftung für die rechtskräftige Fassung für Private zu verfaßten, zu legalisiren, alle Erklärungen, wovon Rechtsfolgen abhängen (Apotheke, Widerruf, Aufkündigungen, Intimationen, Proteste, Deklarationen jeder Art) mit gerichtlicher Rechtskraft aufzunehmen und bekannt zu geben; **Abschriften, Unterschriften, Auszüge, Uebersetzungen zu legalisiren, alle faktischen Verhältnisse zu bezeugen, Vergleiche zu schließen für den Handel rechtsgültige Stempelfreie Schlussbriefe aufzusetzen, zu legalisiren, überhaupt alle Geschäftsabhandlungen authentisch zu konstatiren; alle Gesuche von Privatpersonen an Behörden unter ihrem Amtssiegel zu verfaßten, die Parteien zu vertreten, überhaupt in allen Rechtsverhältnissen derselben gleichsam gerichtliche Hilfe zu leisten, denn alle vor dem Notar erichteten oder von ihm legalisirten Urkunden sind öffentliche Urkunden, sie haben vor Gericht und überall volle Beweiskraft, und kann gegen ihre Echtheit, so wie bei gerichtlichen Urkunden, keine Einwendung gemacht werden. Es wird auch auf eine solche Urkunde sogleich der Zahlungsauftrag vom Gerichte gegen den Schuldner erlassen, und bei einer Widerrede sofort Execution zur Sicherstellung bewilligt. (885-12.12)**



### Anatherin-Mundwasser,

1 fl. 40 kr.  
**Zahnplombe**  
Zum Selbstplombiren hohler Zähne 2 fl. 10 kr.

### ANATHERIN-ZAHNPASTA

1 fl. 22 kr.  
**Vegetabilisches Zahnpulver 63 kr.**  
Vom prakt. Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien,

Stadt, Tuchlauben, neben dem Musikverein Nr. 557; stets zu haben in allen meinen Depots:

In Arad: bei J. J. Probst.  
„ Csaba: bei Laczo, Apotheker.  
„ Deva: bei A. Büchler.  
„ Grosz-Kisinda: bei J. A. Komfa.  
„ Gyula: bei Oeyer u. Comp.  
„ bei C. v. Csáky.  
„ bei Lukács, Apotheker.  
„ Lugos: bei Kronetter, Apotheker.

In Lugos: bei Schiesler und Arnold.  
„ Makó: bei Sepeski.  
„ Eszgedin: bei M. Kovács, Apotheker.  
„ bei J. Kovács, Apotheker.  
„ Temesvár: bei L. Roth, Apotheker.  
„ bei Jeney und Solquir.  
„ Theresiopel: bei M. Wilko. (14-23)

Herausgeber und verantwortliche Redakteur: **H. Goldscheider**

Durch ein königl. preuß. und ein königl. sächs. Ministerium konfessionirt.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz-Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Durch den Kaiser- und Markenschutz geschützt.

Durch den Kaiser- und Markenschutz geschützt.



bewährt sich nach dem langjährigen Erfahrungs und den damit auch in den königl. Obermestallen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Anauer, Apothekers I. Klasse und Ober-Rotharztes der gesammten königlichen Marstallungen, — stets

**Beim Pferde:** in Fällen von Drüsen und Keblen, Kolik, Mangel an Fresslust und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erkalten.

**Beim Hornvieh:** beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird. — bei Lungenleiden; während des Kälbers erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung auflebend gehalten.

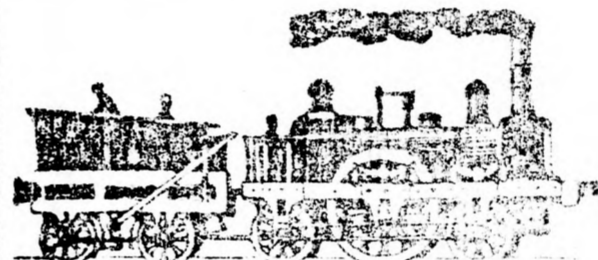
**Beim Schafe:** zur Hebung der Lebergeßel, der Säule, und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

### Echt zu beziehen in Arad durch Herrn **J. J. Probst.**

Debreczin: Karl Biglio.  
Eperies: Ig. Zsembery.  
Grosswardein: F. Janky.  
Kaschau: Al. Novelli.  
Miskolcz: J. A. Spuller.

Nagybánya: S. Papp, Apotheker.  
Raab: Franz Ecker.  
Temesvár: Mayer & Seiler.  
Galszets: T. Glück.

Jedes Packet trägt zum Zeichen der Echtheit die oben angeführten drei Medaillen.



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

## fahrordnung

für den Winter 186<sup>o</sup>/71, vom 1. Dezember angefangen

### I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	7 Uhr	Abends.
Pest	„	5	55 M. Früh.
Czegled	„	9	15
Szolnok	„	10	18
Püspök-Ladány	„	1	23 Nachmittags.
Debreczin	„	3	—
Tokaj	„	5	36
Miskolcz	„	7	47 Abends.
Forró-Encs	„	9	30
Kaschau	Ankunft	11	35
Püspök-Ladány	Abfahrt	2	Uhr — M. Nachmittags.
Berettyó-Ujfalu	„	3	23
Grosswardein	Ankunft	4	55

### II. Nach Arad.

Wien	Abfahrt	7 Uhr	M. Abends.
Pest	„	5	55 Früh.
Czegled	„	9	30
Szolnok	„	10	57
Mezőtúr	„	12	37 Nachmittags
Csaba	„	3	12
Arad	Ankunft	5	30

### III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

Kaschau	Abfahrt	3 Uhr 45 M. Früh.
Forró-Encs	„	5
Miskolcz	„	7
Tokaj	„	9
Debreczin	„	12
Püspök-Ladány	„	1
Szolnok	„	4
Czegled	Ankunft	5
Pest	„	8
Wien	„	6
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr
Berettyó-Ujfalu	„	11
Püspök-Ladány	Ankunft	12
Czegled	„	5

### IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	9 Uhr 40 M. Vormittags.
Csaba	„	12
Mezőtúr	„	2
Szolnok	„	4
Czegled	Ankunft	5
Pest	„	8
Wien	„	6

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft, in jeder Richtung täglich eine malige Personen-Beförderung statt; worüber seinerzeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

(728-29)

Die Direction.

Buchdruckerei von H. Goldscheider, im Winkler'schen Yengelände.